

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE
deutschen Gartenbaues



Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau

Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Ämliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptverlag: Berlin-Charlottenburg, 4. Schillerstraße 38/39, Fernruf 914208. Verlag: Gärtnerei-Verlags-Gesellschaft Dr. Walter Lang K.-G., Berlin SW 68, Kochstraße 27, Fernruf 174416. Postcheckkonto: Berlin 6709. Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen 20 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. L. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernruf 3721. Postcheckk.: Berlin 63011, Erfüllungsort Frankfurt (O). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatlich RM 1.—, Ausgabe B nur für Mitglieder des Reichsnährstandes vierteljährlich RM 0.75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt (Oder) - Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 4. Januar 1940

57. Jahrgang - Nummer 1

Kluge Wirtschaftsführung in den Betrieben unbedingte Notwendigkeit

Trotz Kriegszeit markenfähig!

Am Sommer dieses Jahres wurden in unseren Baumschulen die in regelmäßiger dreijähriger Folge vorzunehmenden Betriebsbesichtigungen zur fortlaufenden Aneignung der Markenfähigkeit durchgeführt. Der Rest der Besichtigungen fiel bereits mit dem Kriegsbeginn zusammen. Es war trotzdem möglich, das Vorhaben reiflich durchzuführen. Über 200 unserer erfahrensten Berufsamerodeen haben sich in ehrenamtlicher Berufung unter Opfern gegenüber ihrem eigenen Betrieb, neben den amtlichen Kräften, dieser verantwortungsvollen Arbeit gewidmet, wofür sie warmen Dank verdienen. Der Erfolg dieser Arbeit in den Betrieben wird noch durch eine umfangreiche verwaltungsmäßige Kleinarbeit untermauert; ihr Nutzen ist offensichtlich. Obgleich die sommerliche Bitterung vielerorts ansehenswerten Unkrautwuchs verursachte, in vielen Betrieben auch schon sehr fühlbarer Arbeitskräftemangel bestand, war der Betriebsbesichtigungen im ganzen durchaus befriedigend, meist sehr gut. Von ganz besonderer Bedeutung ist naturgemäß die nachträgliche und vielfältige Erziehungsarbeit auf den Leistungszustand der bisher leistungsschwachen Betriebe. Nun wurde unserem Vaterland in freierlicher Weise ein Krieg erklärt, und viele unserer Betriebsführer und Betriebsamänner verlieren Heim, Herd und Arbeitsstätte, um die Heimat zu schützen. Dieser bedingungslose Einsatz unserer Soldaten verpflichtet die Heimatfront zu ebenfalls reiflichen Einsatz ihrer ganzen Kraft. Auf unter engerer Arbeitsgebiet bezogen, heißt dies, auch unter erschwerten Verhältnissen mit allen Mitteln die Markenfähigkeit unserer Baumschulen als Leistungsbeweis zu erhalten.

eine geordnete Betriebsführung von uns fordert, überhaupt lassen können. Der erste, starke Eindruck, den wir von einer Baumschule abholten, sind die Merkmale Ordnung und Sauberkeit. Die Frage der Ordnung im Betrieb ist hauptsächlich eine Frage der Erziehung der Gefolgschaft durch den Betriebsführer. Ich sehe in dem Fall, den ich hierzu als Beispiel anführen möchte, die Aufgabe, einem gelährten Betrieb wieder auf die Beine zu helfen. Es mangelt es im Punkt Ordnung an allen Ecken. Da waren in älteren, teilweise gerodeten Quartieren noch 14 zwei Jahren die Ausgrabungslöcher offen, so daß das Begehen nur unter Lebensgefahr möglich war und die Unkrautbekämpfung gar nicht durchgeführt werden konnte. Erweitert noch ich in dem Fall ein Fein, weil durch Frostschäden vertriebene, ausgebaute Bäume herumlagern. Der Betrieb wollte mir ersichtlichend klar machen, daß wir zu beratenden Arbeiten noch nicht gekommen ist. Ich ließ diese Erklärung nicht gelten und sagte, es ist der Meinung sei, daß diese Ordnungsarbeiten keine fühlbare Arbeitszeitaufnahme beanspruchen dürfte. Die Baumschulen sind sofort mit ein paar tausend Stangen Eisen wieder groß zu eben. Ich toten Bäume, aufgesammelte Steine, nicht sehr benutzte Geräte, überflüssige Pfähle und Stahmatten und das müssen selbstverständlich auf dem Gelände vom Quartier zum Abstellplatz, also im Voraus innerhalb des Betriebes, mit Befehl werden. Es mir mit unteren betriebliehen weichen Arbeitskräften handeln müssen. Ich wies ihm ein Quartier auf ein praktisches Beispiel geklärt Dreier. Wenn wir in unserem Betrieb 4 Luftstraßen nicht Herr werden, ist alle Fortschritte umsonst. Es ist daher sehr wichtig zu sein, wie wir mit uns mit den Aufschlüssen gehen werden. Nur soviel darf aufgeführt werden, wie wir mit den verschiedenen Kräften einmündig arbeiten und rechtzeitig werden können. Der Ordnung und der späteren Entfaltung der Jungbäume wegen und zur Erleichterung der Bodenbearbeitung, nehmen wir die Aufschlüsse exakt und auf 100-120 cm weite Reihen (100-100 cm) vor. Nur wenn wir mit dem Planet oder der Motorhabe bewerkstelligen können, ist eine wirksame Unkrautbekämpfung möglich. Der Boden muß fortgesetzt bearbeitet werden, daß das Unkraut keine Zeit zur Entfaltung hat. Wir müssen hacken, düngen und wieder abhacken, ehe das Unkraut zu sehr ist. Erleichtert u die

baumschulmäßige Bodenpflege und die Baum-erziehungsarbeit in Anbetracht der Arbeitskräftefrage für den Gesamtbaumschulbetrieb unüberwindlich, so muß durch Anbau von Feldfrüchten für Betriebsvereinfachung gesorgt werden. Man denke daran, daß wir unsere vaterländische Pflicht verlegen, wenn wir schlecht bewirtschaftete Baumschul-ländchen dulden, anstatt durch Anbau von Feldfrüchten und einfachem Feldgemüsebau mit erheblichen Beiträgen zur Kriegsernährungswirtschaft dem Vaterland dienen und dabei uns auch die Betriebsverbesserung erleichtern. Wenn der Boden wieder einmal frostfrei ist, muß da, wo es noch nicht erfolgt ist, die winterliche Düteflurde noch gezogen werden, die uns auch bei der Unkraut-bekämpfung vorzueben hilft. Rücksichtsloses Räumen aller nicht wertvollen Quartiere und un-verfügbaren Behände sei nochmals dringend empfohlen, weil wir betriebliehen Land für den ernährungsmächtigen Anbau freimachen müssen.

Rechtzeitig vorbereiten

Zu den wesentlichen Merkmalen der Markenfähigkeit gehört ferner die Gewähr für Sorten-einheit unserer Erzeugnisse. Hierzu ist jede nur mögliche Sorgfalt aufzuwenden. Wir müssen für die Erhaltung der Sortenreinheit bei allen Standbäumen, Mutterpflanzen und Vermehrungsbehältern für eine gute Entfaltung sorgen und darüber hinaus alle Vorgänge zur Sortenreife sorgfältig festlegen.

Für rechtzeitige und sachmännlich richtige Durchführung der Erziehungsarbeiten müssen wir die verschiedenen Kräfte sorgsam vorbereiten. Es wird manche ältere Kraft "wieder" und manche junge "neue" an Arbeiten teilhaben müssen, die sonst die besten Kräfte des Betriebes erfordern, weil letztere aus zur Zeit vielfach fehlen. Auch weibliche Arbeitskräfte werden hierbei vielmehr als bisher eingesetzt und eingesetzt werden müssen.

Die Winterruhe muß in den Betrieben auch für die Vorbereitung aller Blühe- und Pflanzenschnittpflanzen beachtet werden. Alle Bodenpflege- und Pflanzenschutzarbeiten müssen in guten Zustand gelegt, die Schuttmittel vor-sorglich schon jetzt beschafft werden. Vorbeugende Winterprüfungen und frühzeitiges Auffuchen und Bekämpfen aller Schädlingsherde erleichtern und die Pflanzenschutzmaßnahmen.

Da auch ein einwandfreies Gedächtnisgebot ein besonders wichtiges Merkmal der Markenfähigkeit darstellt, ist die gewissenhafteste Sortierung nach den Güteklassen für Verkauf und Pflanzung eine unerlässliche Pflicht aller für den Betrieb Verantwortlichen. Es wird in manchen Betrieben nicht vermeidbar sein, daß vielleicht mengenmäßig weniger an Warenmenge herange-brungen werden kann, als in anderen Jahren unter der erfahrenen Leitung des Betriebes durch den Betriebsführer und unter normalen, ungehörten Arbeitsverhältnissen. Gütemäßig darf aber die Anwendung des Markenzeichens als Leistungs-mittel für einwandfreie erste Güteklasse unter keinen Umständen angetastet werden.

Rudolf Tetzner.

Arbeitsplanung den Verhältnissen anpassen

Weil wir unter erschwerten Verhältnissen weiterarbeiten müssen, kann nur eine kluge Wirtschaftsführung von Erfolg sein, die vor allem auf die mögliche Durchführbarkeit aller zu treffenden Maßnahmen Rücksicht nimmt. Wenn wir uns also über die wesentlichen Merkmale der Markenfähigkeit einer Baumschule klar werden wollen, so muß zu jedem Punkt sorgsam geprüft werden, wie weit hierzu unsere Arbeitskraft und anderweitige Betriebsmittel ausreichen. Unsere Sorge geht ja nicht um ein Arbeitsprogramm, sondern vielmehr darum, ob oder wie weit wir die zu leistende Arbeit, die

Große Verantwortung der Züchter gartenbaulichen Saatgutes

Unsere Pflanzenzucht im Aufstieg

Im Rahmen der Kriegserzeugungsmaßnahme 1940 fallen der gartenbaulichen Pflanzenzucht und insbesondere der Gemüsezucht wichtige Aufgaben zu. Das Saatgut als das Ausgangsprodukt jeder Erzeugung bildet zugleich die Grundlage für den Anbauerfolg und die Voraussetzung für die Ertragsleistung. Wenn es darauf ankommt, im Gemüsebau die Erträge und die Ertragsleistung zu steigern, so muß die Förderung auf die Samen-zucht lauten, hierfür das Saatgut in einer Beschaffenheit zur Verfügung zu stellen, daß die bei hochmöglicher Kultur zu erwartenden Ertragsleistungen erreicht werden. Es muß daher trotz der durch die Kriegsverhältnisse vielfach eingeschränkten Erzeugnisse alles daran gesetzt werden, um in den Samenproduktionsbetrieben die für die Erzeugung hochwertiger Saatgutes notwendige Zuchtarbeit auf keinen Fall zu vernachlässigen. Alle Maßnahmen, die zur Steigerung der Erträge nach Menge und Güte anbautechnisch ergriffen werden, würden ohne Erfolg bleiben, wenn ein Saatgut verwendet werden müßte, das qualitativ nicht den hohen Anforderungen genügt.

werden. Es ist immer wieder zu betonen, daß nur der die Bezeichnung Züchter zu Recht führt, der die Leistungen unserer Kulturpflanzen wirklich verbessert; denn Pflanzenzüchtung kann nur eine Emporentwicklung sein. Es muß darum auch in der Gemüsezucht über den normalen Stand hinaus mit den modernsten Methoden gearbeitet werden, und die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung müssen als Grundlage für die praktische Zuchtarbeit dienen. Auf dem Gebiet der Gemüsezucht sind, nächstlich neben, noch in weitem Umfang Möglichkeiten gegeben, um hinsichtlich der Verbesserung unserer Sorten beachtliche Erfolge zu erzielen.

Die Erfolge einer systematisch und zielbewußt betriebenen Zuchtarbeit sind daran zu erkennen, daß im verflochtenen Jahre auf Grund der vom Reichsnährstand durchgeführten Wertprüfungen zahlreiche Neuzüchtungen zum Vertrieb als Saatgut neu zugelassen werden konnten. Es sind dies fünf Buschbohnenforten, eine Erbsenforte und eine Spinatforte, die als wertvoll erkannt wurden und gegenüber bestehenden Sorten eine Verbesserung darstellten. Durch die vom Reichsnährstand geflossene Saatgutordnung sind diese nun zugelassenen Sorten dem jeweiligen Züchter geschützt; das Saatgut wird als Hochwertigkeit in den Verkehr gebracht. Dem Züchter ist hierdurch der Lohn für die geleistete Zuchtarbeit gesichert, und dem Verbraucher ist die Gewähr gegeben, das Saatgut dieser Sorten stets in gleichbleibender Beschaffenheit und Güte zu erhalten.

Es ist zu hoffen, daß diese Anfangserfolge in der Gemüsezucht recht bald durch eine weitere Reihe hervorragender Züchtungen ergänzt werden. Erzeugung hochwertiger Saatgutes und Erzielung leistungsstarker Sorten sind die verantwortungsvollen Aufgaben der gartenbaulichen Pflanzenzüchter. Wer an der Erfüllung dieser Aufgaben mitarbeitet, wird zu seinem Teil entscheidend an dem Gelingen der Kriegserzeugungsmaßnahme im Gemüsebau beitragen.

Prüfung von Begonien

Zeugnisse bis zum 15. 1. einbringen

Nach und der Anordnung vom Reichsnährstand des Reichsnährstandes vom 6. 2. 1937 dürfen seit dem 10. 1937 nur noch solche Sorten von Begonia imperlorens (gracilis) in den Verkehr gebracht werden, die nach einer Prüfung durch den Reichsnährstand zugelassen wurden.

Sobald der Zwischzeitliche neue Sorten von Begonia imperlorens (gracilis) geschützt wurden, die nach dem Gesetz geprüft worden sind, werden die Züchter ersucht, ihre Neuzüchtungen zur Prüfung bei dem Reichsnährstand der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Reichscharlottenburg 2, Kommissionsstraße 71, anzubringen und eine Portion Samen franco an die Gärtnerei-Verlags-Gesellschaft, Reichscharlottenburg 2, a. H. bis zum 15. 1. 1940 einzubringen. Die Samenentwürfe sind mit dem Vermerk zu versehen: Neuzüchtungsprüfung 1940.

Bei der Anmeldung sind anzugeben: Die Merkmale und die Vorzüge der Neuzüchtungen gegenüber älteren bekannten Sorten und welche älteren Sorten durch die Neuzüchtungen ersetzt werden können.

Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Politische Streiflichter

Das Jahr der Entscheidung

Der Neujahrskampf des Führers hat die Welt aufhorchen lassen. Man hat wohl erkannt, daß diese mächtige klare Sprache von einem unüberwindlichen Siegeswillen zeugt und von dem Bewußtsein, daß das nunmehr angebrochene Jahr die Entscheidung zugunsten des deutschen Volkes bringen wird. In seinem Aufruf an die Partei hat der Führer noch einmal Sinn und Wesen des und auf-gewungenen Kampfes dargelegt. Es ist der Kampf eines jungen lebenswilligen Volkes gegen ein ver-altetes Herrschaftssystem, es ist der Kampf des auf-brechenden Sozialismus gegen die jüdisch-kapitalistische Welt. So kämpft Deutschland nicht nur für sein eigenes Lebensrecht, sondern darüber hinaus für den Aufbau eines neuen Europa. Das Jahr 1940 muß das entscheidende Jahr der deutschen Geschichte werden. Wenn über Europa noch einmal der Schatten des Krieges gefallen ist, dann liegt die Schuld einzig und allein bei den Kriegstreibern in London und Paris, die sich immer wieder und mit allen Mitteln dagegen gekämpft haben, Deutsch-lands Gleichberechtigung und Deutschlands Lebens-grundlagen anzuerkennen. Von der geschichtlichen Entwicklung vorausbestimmt ist Deutschland nun einmal das Herzstück Europas und an Zahl und Volkskraft die stärkste Gruppe. Wie leicht wäre es für unsere Gegner gewesen, zu einer guten Zusam-menarbeit mit Deutschland zu kommen. Aber sie haben diese Zusammenarbeit nicht gewollt, weil sie die deutsche Volkskraft vernichten wollten. Was ihnen in Versailles nicht gelang ist, das möchten sie heute vollenden. Mit einem allerdings haben sie nicht gerechnet, daß die Deutschen des Jahres 1940 etwas ganz anderes sind als die Deutschen des Jahres 1919. Noch niemals in der Geschichte hat Deutschland seine wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfte so zusammengefaßt einengen können wie jetzt. Die nationalsozialistische Bewegung hat in dieser Hinsicht die Reue der Welt und Leistung geschaffen. Keine Macht der Welt wird es geben, die unser Volk geschlagen und niemals wieder erhebt die Welt eine deutsche Repu-tation. Wir werden den Tag Clemenceau's, der 1919 20 Millionen Deutsche zwang auf der Welt und sehr genau merken, kennzeichnen zu dem die abgegründete Dummheit unserer Feinde. Unsere Gegner werden das Maß der Weisheit nicht durchdrehen können. Stolz, entschlossen, kühn und geschwehrt geht das deutsche Volk in das neue Jahr. In unerschütterlicher Geduld und Treue haben wir und Heimat geschlossen hinter dem Führer, der das Reich aus seiner tiefsten Verfallung herausführt und es in wenigen Jahren zu einer entscheidenden Weltmacht führt. Wo der einzelne auch stehen mag, beachtet jeder einzelne bis zum letzten seine Pflicht zu tun, denn es geht um die Zukunft unseres Reiches und um das Glück unseres und der kommenden Geschlechter.

Unbegrenzte Möglichkeiten?

Nach heute noch lauft in den Köpfen einzelner immer noch der Wahn von dem Glück und Wohlstand in Amerika und von den dortigen unbegrenzten Möglichkeiten. In Wirklichkeit aber kennt gerade dieses Land ein in ausgedehntes soziales Leben, wie es in Europa nicht mehr anzutreffen ist, geschweige denn in Deutschland. Gleich in Amerika gibt es eine Menge sehr, sehr reicher Leute. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der weitaus größte Teil des amerikanischen Volkseinkommens auf einige wenige Großkapitalisten entfällt, während die Millionenmasse der ameri-kanischen Bürger mit Mätlchen und zum Teil mit überhaupt keinen Einkünften herumkriechen muß. Das gesamte Volkseinkommen der USA im Wirtschaftsjahr 1936/37 in Höhe von 90 Milliarden Dollar entfiel zu 28 v. H. auf die sogenannten oberen Reinkommens, zu 28 v. H. auf die sogenannten mittleren Einkommen und nur auf 44 v. H. verteilten sich auf die Massen der amerikanischen Arbeiter, Bauern, Handwerker usw. Nebenfalls dürfte das soziale Gefälle in Deutschland weitestgehend geringer sein, denn von dem deutschen Volkseinkommen entfallen 90 bis 95 v. H. auf die unteren und mittleren Einkommensklassen. Man sollte sich diese Zahlenverhältnisse sehr genau einprägen, denn nichts ist für den Unterchied zwischen sozialistischer oder kapitalistischer Gestaltung des Lebens eines Volkes kennzeichnender.

Der letzte Beweis

Je mehr wir uns von den dramatischen 18 Tagen, die zur Vernichtung des polnischen Staates führten, entfernt und je mehr sich die verantwortlichen Stellen an Hand der vorliegenden Akten und sonstigen Beweise der Vorgeschichte dieses Krieges anschauen können, desto klarer wird die tatsächliche Verantwortung, die die Männer des ehemaligen polnischen Staates — und damit England — auf sich genommen haben. Hatte man bisher gedacht, daß die Hinrichtung von über 5000 polnischen Deutschen dem ungezügeltsten Zynismus und dem Sadismus der polnischen Medien angeschlossen sei, so sind wir neuerdings durch unmißverständliche Beweise eines anderen belehrt. Es liegt sehr, daß die Wiederwegnahme polnischer Soldaten und polnischer Offiziere erfolgt ist. Damit hat das polnische Drama ein neues Gesicht bekommen. Der Deutsche ist bis zur letzten Konsequenz gewillt, auch dem Gegner ehrlich und aufrichtig und menschlich entgegenzutreten. Die polnischen Wodden aber haben sich durch ihre systematische Wodden aberhalb allen Menschenrechts gestellt, wagen sie auch höchste Offiziersstellen inneweghaben. Jeder Kampf fordert Opfer, und man darf die eigenen Verluste dem Gegner nicht nachtragen, wenn er selbst worden ist. Heber 5000 Anwälte gemordete und gemarterte Volksgenossen — aber legen einen Trennungsbüchlein, der durch nicht — wird zu überbrücken ist. Das gesamte Volkstum — eine Schuld auf sich geladen, die es nie mehr von sich abwälzen kann.